

Eduard Schleich d.Ä. und Carl Spitzweg – Eine Künstlerfreundschaft

Gemäldegalerie Dachau

Wegen „völliger Talentlosigkeit“, hatte man den angehenden Kunststudenten Egon Schleich von der Kgl. Münchner Kunstakademie verwiesen. Immerhin hatte Direktor Peter von Cornelius dem 17-jährigen eine Alternative angeboten – er solle doch besser Schuster werden.



Eduard Schleich d. Ä.: Amperlandschaft, Sammlung Stühler, Foto: Gemäldegalerie

Hatte er vorher die kühlen Blautöne aus der Romantik entlehnt, wurden jetzt die Brauntöne, häufig Goldocker wichtig. Versuchten die Romantiker Himmel und Erde zu vereinen, sah Schleich die Realität und trennte sie. Er malt weite Landschaften mit tiefem Horizont und bizarren Wolkenformationen über aufgewühlter, zerfurchter

Aber der Verkannte verweigerte das Ansinnen und wurde Landschaftsmaler. Mit Erfolg. In den 1850er Jahren wurde er nicht nur zum Vorstand des Münchner Kunstvereins berufen, sondern auch als Ehrenmitglied in die Akademie aufgenommen. Wer hätte damals gedacht, dass der aus der Nähe bei Landshut stammende Eduard Schleich später als Landschaftsmaler beträchtlichen Einfluss auf Kollegen und nachfolgende Malergenerationen ausüben sollte? Nun zum 200. Geburtstag hat die Gemäldegalerie Dachau Eduard Schleich d. Ä. (1812 – 1874) eine Ausstellung gewidmet. Und gleich seinen Freund Carl Spitzweg (1808 – 1885) dazu geladen. Die beiden Autodidakten lernten einander in den 1830er Jahren kennen, wobei Spitzweg mehr mit seinen humoristischen Genrebildern Bekanntheit erlangte. Neben dem Kopieren alter Meister, zählten Wanderungen durch die Natur auf der Suche nach dem Motiv zu ihrem Arbeitsalltag. In Dachau faszinierte Schleich die malerische Mooslandschaft, während Spitzweg den Marktfleck und seine Bewohner unter die Lupe nahm. 1851, auf der Londoner Weltausstellung, lernen sie Werke von Turner und Constable kennen, in Paris die Maler von Barbizon. Nachdem Schleich sich mit der holländischen Landschaftsmalerei des 17. Jahrhunderts auseinandergesetzt hatte, änderte er seine Palette entscheidend.

an Flusslandschaften und den Seen Oberbayerns. Innerhalb ihres Freundeskreises, auch Christian Morgenstern gehörte dazu, waren sie einander gern behilflich bei der Fertigstellung ihrer Bilder: Schleich half Spitzweg beim Himmel, Spitzweg malte dem Freund Figuren in seine Landschaften und Friedrich Voltz Kühe.

Mit großer Wahrscheinlichkeit haben die beiden Freunde in Paris die extrem langgezogenen mit der Panoramakamera gemachten Aufnahmen von Friedrich Martens gesehen. Dieses sogenannte Handtuchformat sollte für Eduard Schleich zum Markenzeichen werden. Die Ausstellung vereint über 90 Gemälde und Zeichnungen aus öffentlichen und privaten Sammlungen von Eduard Schleich und Carl Spitzweg.

Henny Willenbrock

Gemäldegalerie Dachau bis 9. April 2012
Konrad-Adenauer-Str. 3, Öffnungszeiten:
Di-Fr 11-17 Uhr, Sa, So, Feiertage 13-17 Uhr.

Bis 21. Februar in der
HALEH GALLERY

A Woman's Voice II

Die aktuelle Ausstellung in der Haleh Gallery am Ostufer des Starnberger Sees beschäftigt sich mit drei verschiedenen Künstlerinnen, die sich sowohl hinsichtlich ihrer Kultur, ihres Stils und ihres Alters unterscheiden, aber ihren Wohnsitz in Deutschland haben: Annegret Soltau, Leda Luss-Luyken und Mona Hakimi-Schüler stehen für Fotografie, Modul Art in Acryl oder Öl und für Mischtechnik und Collage. Die Stimme jener Frauen, hier: die Aussagekraft ihrer Werke, lässt bei allen drei Künstlerinnen die Auseinandersetzung mit der eigenen Person, ihrer Frauenrolle und ihrer Stellung in der Welt erkennen. Experimentiert Annegret Soltau mit der Wirkung der Fotografie und versteckt sich hinter „Vernähtungen“, so konfrontiert uns die junge Iranerin in verschiedenen Posen mit Konfliktstoffen in ihrer Heimat und in immer wieder anders wirkenden Selbstportraits, was nur auf die vordergründig wirkende Kleiderordnung zurückzugehen scheint. Die Griechin macht ihrem Namen alle Ehre und setzt sich mit weiblichen Figuren der griechischen Mythologie auseinander. Es geht bei allen um die Diskrepanz zwischen Sein und Schein, um das angenehm Oberflächliche im Gegensatz zum unbequemen Tiefgang. Eine kleine, aber wichtige Ausstellung.

Karin Höh

HALEH GALLERY,
Aufkirchner Straße 4, 82335 Berg/
Starnberger See. Geöffnet Do, Fr,
Sa 11 – 16 Uhr.
Tel. 08151-972 98 60
www.haleh-gallery.com.



Mona Hakimi-Schüler, Selbstbildnisse, Öl/Lw., 2007, jeweils 21x18 cm.

